

2. Segen der Pflicht.

Es ist ein tiefer Segen,
der aus dem Wort dir spricht:
„Erfülle allerwegen
getreulich deine Pflicht!“
Das nehme wahr dein Wille
wie gleichen Pendelschlag,
der nur erst, schweigt er stille,
die Ruh dir stören mag.

Welch Ziel du magst erstreben,
sei's nah, sei's hoch und fern —
weißt nicht die Pflicht dein Leben,
so fehlt dein guter Stern:
der Stern, der wunderhelle
mit reinem Himmelslicht
von seiner ew'gen Quelle
dir zum Gewissen spricht.

Das Glück mag bilden, ründen,
erhöhn und Schmutz verleihn;
doch muß, um fest zu gründen,
die Pflicht geschäftig sein.

Du freust dich am Gestalten
und nennst mit Stolz, was dein;
doch wahren und erhalten,
das kann die Pflicht allein.

Wie sie mit freud'gem Sorgen
ihr Tagwerk gestern tat,
so tut sie's heut und morgen
und nimmt von sich nur Rat.
Der Lüg' und allem Schlechten
geht sie bedacht vorbei;
Schritt hält sie mit dem Rechten,
und dienend ist sie frei.

O, halte sie in Ehren,
die fromme Schaffnerin;
sie bürgt noch im Entbehren
dir köstlichen Gewinn
und rettet dir aus trüber
Bedrängnis dieser Welt,
was übers Grab hinüber
dir Wort und Treue hält.

Julius Hammer.

3. Alfred Krupp und sein Lebenswerk.

Die Lebensgeschichte Alfred Krupps ist gleichzeitig ein Stück Geschichte der Entwicklung der deutschen Industrie. Am 26. April 1812 war in dem damals noch sehr kleinen Industrieort Essen Alfred Krupp als Sohn eines Spezereiwarenkaufmanns geboren.

England war der führende Industriestaat in Europa: England lieferte allein wertvolle Rohmaterialien, wie den Gußstahl, wertvolle Fabrikate, insbesondere für die sich allmählich entwickelnde Maschinenindustrie. Infolge der Kontinentalsperre, welche Napoleon über England verhängt hatte, fehlte auch in Deutschland der Gußstahl, den man bis dahin mit großen Kosten aus England bezogen hatte. Krupps Vater, damals erst fünfundzwanzig Jahre alt, gründete in demselben Jahre, in dem sein Sohn Alfred geboren wurde, auf Altenessener Gebiet ein kleines Eisenhüttenwerk, indem er sein Spezereiwarengeschäft verkaufte und die Mittel, die ihm seine verwitwete Mutter zur Verfügung stellte, benutzte, um eine Stahlschmelze zu errichten. Friedrich Krupp verstand etwas von der Eisenhüttenkunde; er war als Eisenhüttenmann praktisch tätig gewesen. Er verstand etwas von Chemie und war überzeugt, es würde ihm gelingen, einen Gußstahl herzustellen, der dem englischen mindestens ebenbürtig sei. In